

Neuer Anlauf für Musical in Chur

Chur. – Die «Evita»-Produktion im Churer Stadtgarten von 2005 könnte im kommenden Jahr eine Nachfolgerin bekommen. Das bestätigte Reto Bernetta gestern auf Anfrage. Bernetta, Mitorganisator des damaligen Musical-Events, hat bereits ein Gesuch bei der Stadt Chur eingereicht. Geplant ist, im Sommer 2008 das Musical «Jesus Christ Superstar» aufzuführen. Dirigent Urs Leonhardt Steiner und Chorleiter Rico Peterelli hätten ihre erneute Mitwirkung bereits zugesagt, erklärte Bernetta. Ein weiteres Gesuch an den Kanton Graubünden sei «bereits weit gediehen». (so)

EMS lädt zur musikalischen Reise

Schiers. – Am Samstag, 20. Oktober, um 19.30 Uhr steht die Evangelische Mittelschule in Schiers (EMS) im Zeichen der Brass-Musik. Zu Gast ist das Brass-Quintett Gobariki, das seine Zuhörer auf eine musikalische Weltreise mitnehmen möchte. Auf dem Programm stehen Werke von Johann Sebastian Bach, Gioacchino Rossini, Maurice Ravel, George Gershwin und den Beatles. Der japanische Name des Quintetts heisst übersetzt «Fünf Pferdestärken». (so)

Tag voller Kultur für die ganze Familie

Vaduz. – Der 3. Liechtensteiner Familientag findet am Sonntag, 21. Oktober, von 10 bis 17 Uhr in Vaduz statt. Dieser Tag voller Aktivitäten für die ganze Familie ist eine Gemeinschaftsaktion des Kunstmuseums Liechtenstein, des Kunst- und Kulturzentrums Engländerbau, des Liechtensteinischen Landesmuseums und des Theaters am Kirchplatz. Wie es in einer Mitteilung heisst, wird ein reichhaltiges Programm für Kinder, Jugendliche und Erwachsene angeboten. (so)

Not Vitals Kamele zu Besuch in Vonlanthens «Kunst-Oase»

Der Churer Kunsthändler Markus Vonlanthen bietet derzeit eine Rarität feil: sieben Kamelköpfe aus Gips von Not Vital. Den Kunst-Boom dieses Sommers hat auch Vonlanthen zu spüren bekommen.

Von Olivier Berger

Chur. – Fein säuberlich hängen sie an der Stirnwand der Churer Kunsthandlung Markus Vonlanthen: sieben lebensgrosse Kamelköpfe, die sich allesamt ähneln und doch in Nuancen verschieden sind. Geschaffen hat die Gipsobjekte der Engadiner Künstler Not Vital – für ein Lokal im Kanton. Durch Vermittlung des Künstlers ist die Siebner-Serie jetzt bei Vonlanthen gelandet, welcher die Kamelköpfe – als Ausnahme – einzeln verkaufen darf. Vital wird die Arbeiten zudem nach seiner Rückkehr von einer Chi-nareise signieren.

Ein Vital zum «Schnäppchenpreis»
«So günstig kommt man sonst kaum noch zu einem Objekt von Vital», erklärt Vonlanthen. Die Kamelköpfe kosten pro Stück zwar immer noch 10 000 Franken; im Vergleich mit den Preisen für neuere skulpturale Arbeiten des international renommierten Unterengadiners nimmt sich dieser Preis aber bescheiden aus: Bei der jüngsten Ausstellung in Chur begann die Preispalette für aktuelle Vital-Objekte bei 60 000 Franken.

Für einen Sechstel dieser Preise erhalten die Käuferinnen und Käufer der Kamelköpfe zudem eine für Vitals Schaffen typische Arbeit: Eine 300 Stück starke Serie der Gipsfiguren war einst in Moskau zu sehen; in eine seiner Aufsehen erregendsten Aktionen zerschmetterte der Künstler die 300 Köpfe später in der Kunsthalle in Bielefeld. Die Auseinandersetzung mit Tierischem hat bei Vital zudem Tradition: In seinem privaten Park im



Wüstenschiffe in Gips: Markus Vonlanthen präsentiert stolz die Siebner-Edition von Kamelköpfen des Bündner Künstlers Not Vital. Bild Nadja Simmen

Unterengadin können Besucher über eine Brücke aus Eselsköpfen balancieren, und seine in Bronze gegossene Kuhzunge gehört bereits zu den Klassikern zeitgenössischen Bündner Kunstschaffens.

«Günstiger als Dekorationsdrucke»
Auch wenn er die Vital-Köpfe möglicherweise deutlich teurer verkaufen könnte: Kunsthändler Vonlanthens Credo würden übersetzte Geldforderungen nicht entsprechen. «Gute Kunst zu fairen Preisen» wolle er verkaufen, versichert er. Dass faire Preise oft auch sehr günstige Preise sein können, beweist Vonlanthens Angebot: Originale Druckgrafik ist bei ihm bereits für unter 100 Franken erhältlich. Und selbst die Grossen der Bündner Kunstszene müssen nicht teuer

sein. Derzeit stellt Vonlanthen im Schaufenster beispielsweise Arbeiten von Matias Spescha für 400 Franken pro Stück aus. «Da sind viele der künstlerisch wertlosen gerahmten Dekorationsdrucke aus dem Möbel-Grossmarkt teurer», betont der Galerist. Angetrieben wird Vonlanthen ohnehin mehr von Kunstbegeisterung als von vorwiegend ökonomischen Motiven. «Bei mir kann jedermann jederzeit hereinschauen, sich umsehen, diskutieren und sich beraten lassen», erklärt er. Schwellenängste seien ebenso unangebracht wie Vorurteile gegenüber dem Kunstbetrieb. «Kunst ist nicht elitär», versichert er.

Der Boom erreicht Chur
In den vergangenen Monaten hat Vonlanthen ein gestiegenes Interesse an

Kunst zu spüren bekommen, wie er betont. Der Grund sei nicht nur die verbesserte Wirtschaftslage, welche die Verkäufe ankurble. «Auch die mediale Präsenz von bildender Kunst im Zusammenhang mit der Biennale in Venedig und der Documenta in Kassel hat dazu beigetragen, dass sich breite Kreise der Bevölkerung für künstlerisches Schaffen zu interessieren beginnen.»

In seiner Kunsthandlung schlägt Vonlanthen häufig Brücken zu den Ausstellungen, welche in anderen Churer Galerien und im Bündner Kunstmuseum stattfinden. Erst kürzlich hat er – mit Seitenblick auf die «Fleischeslust»-Schau im Kunstmuseum – in seinem Geschäft beispielsweise Arbeiten des Italo-Schweizers Charles Rollier präsentiert.

Mit der «Unvollendeten» Richtung Vollendung

Eine Probenwoche lang haben sich die Musikerinnen und Musiker des Jugendsinfonieorchesters Graubünden in Brigels intensiv auf ihren Konzertauftritt vorbereitet. Heute Abend in Disentis und morgen Abend in Chur gilt es nun Ernst.

Von Carsten Michels

Disentis/Chur. – Den dritten Herbst in Folge ist dieser Tage das Jugendsinfonieorchester Graubünden zu einer Probenwoche zusammengekommen. Vom vergangenen Donnerstag an bis gestern erfüllten sinfonische Klänge die Casa Mirella in Brigels. Harte Arbeit für die 35 jungen Musikerinnen und Musiker, harte Arbeit auch für Dirigent Andreas Klippert und seine Mitarbeiter. Denn das Konzertprogramm, das in Brigels einstudiert wurde, hat es in sich: Kompositionen von Edward Elgar, Felix Mendelssohn und Franz Schubert.

Man habe lange diskutiert, ob man ein so berühmtes sinfonisches Werk wie Schuberts Achte, die «Unvollendete», programmieren solle, sagt Klippert rückblickend. Denn dass man mit den Interpretationen gestandener Berufsorchester nicht konkurrenzieren könne, sei klar gewesen. Zwei Dinge hätten dann aber den Ausschlag für die Wahl gegeben. «Zum einen ist die Sinfonie technisch gar nicht so schwer, und zum anderen hat die Be-

setzung ganz gut gepasst», sagt Klippert. Ihn habe während der Proben beeindruckt, mit welcher Frische die jungen Musiker an das populäre Werk herangegangen seien. «Sehr schnell haben die Jugendlichen auch eigene gestalterische Ideen miteingebracht.»

Junge Bündner Solisten

Wie bereits in den Vorjahren findet die Probenphase ihren krönenden Abschluss in zwei Konzertaufführungen. Heute Abend wird das Jugendsinfonieorchester im Peter-Kaiser-Saal des Klosters Disentis auftreten, morgen Freitag ist das Orchester im Churer

Titthofsaal zu Gast. Neben Schuberts sinfonischem Torso erklingt Mendelssohns Konzertstück für Klarinette, Bassethorn und Orchester Nr. 1 sowie die Serenade e-Moll von Elgar.

Die Soloparts im Mendelssohn-Konzertstück werden ebenfalls von Bündner Nachwuchsmusikern übernommen: von Livio Russi (Klarinette) und Annatina Kull (Bassethorn). Als praktisch erwies sich laut Dirigent Klippert, dass Russi und Kull ohnehin zur diesjährigen Besetzung des Jugendsinfonieorchesters gehören. So habe man relativ schnell Begleit- und Solostimmen gemeinsam proben kön-

nen. Das sei hilfreich gewesen, sagt Klippert, weil sich allein aus den begleitenden Passagen die schlussendliche Gestalt der Komposition für die Orchestermusiker nicht so leicht erschliessen lasse.

Erste Erfahrungen ermöglicht

Das Jugendsinfonieorchester Graubünden – von den Organisatoren und Mitgliedern kurz Jusi genannt – wurde 2004 ins Leben gerufen. Ziel war und ist es, jungen fortgeschrittenen Musikschülerinnen und -schülern erste sinfonische Erfahrungen zu ermöglichen. In der Arbeitsweise folgt das Jusi anderen Vorbildorchestern wie beispielsweise dem Schweizer Jugendsinfonieorchester. Auch bei ihnen würden konzentrierte Arbeitswochen mit Einzel-, Gruppen- und Tutti-proben anberaunt. Klippert zur Seite standen in diesem Jahr Geigerin Vera Josephine Landtwing (Stimmproben hohe Streicher), Cellistin Daniela Oswald (tiefe Streicher) und Fagottist Gion Andrea Casanova (Bläser).

Eröffnet werden die Konzerte heute und morgen mit einem reinen Streicherstück: Elgars Serenade op. 20. Klippert ist mit dem Probenergebnis sehr zufrieden. Den langsamen Satz (Elegie) würden die Streicher mit grossem Engagement spielen, sagt Klippert – «wirklich berührend».

Heute Donnerstag, 19.30 Uhr, Peter-Kaiser-Saal, Kloster, Disentis. Morgen Freitag, 19. Oktober, 19 Uhr, Titthofsaal, Chur.



Intensive Auseinandersetzung mit grosser Sinfonik: Das Jugendsinfonieorchester Graubünden probt in Brigels an seinem neusten Konzertprogramm.

Manor-Kunstpreis für Monika von Aarburg

Multimedia-Künstlerin Monika von Aarburg wird mit dem Manor-Kunstpreis Chur 2008 ausgezeichnet. Damit verbunden ist eine Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum.

Chur. – Obwohl Monika von Aarburg seit längerem in Genf und Zürich lebt und arbeitet, ist die in Chur gebürtige Künstlerin ihrer Heimatstadt stets verbunden geblieben. So gehört von Aarburg beispielsweise zur Jury, welche die Werke für die kommende Jahresausstellung im Bündner Kunstmuseum auswählt. Im Herbst kommenden Jahres wird sie selber mit einer Einzelausstellung im Bündner Kunstmuseum zu sehen sein. Denn der mit 15 000 Franken dotierte Churer Manor-Kunstpreis, mit dem von Aarburg heuer ausgezeichnet wird, ist traditionell mit einer solchen Ausstellung verbunden.

Bereits mehrfach geehrt

Von Aarburg, Jahrgang 1972, hat das Bündner Lehrerseminar in Chur besucht. Von 1996 bis 2001 folgte ein Studium an der Ecole Supérieure des Beaux-Arts in Genf. 2002 gründete von Aarburg mit Gleichgesinnten das Künstlerkollektiv Flex. Bereits vor sieben Jahren hatte die Künstlerin einen Förderpreis der Stadt Chur erhalten, und im Jahr 2003 war sie mit einem der Bündner Anerkennungspreise ausgezeichnet worden. (so/sda)